

Welche Gebäude Wilhelmshaven noch schöner machen

AUSZEICHNUNG Club zu Wilhelmshaven vergibt vor Stadtbildpreise – Wiederauflage ist fest geplant

WILHELMSHAVEN/LR – Neu ist die Idee eines Stadtbildpreises nicht. Allerdings wurde er in Wilhelmshaven 1986 zum letzten Mal vergeben. Zum bislang letzten Mal, denn nun hat der Club zu Wilhelmshaven mit seinem Arbeitskreis Wissenschaft und Kultur unter der Leitung von Dr. Wilhelm Keller die Idee wieder aufgegriffen. Und zur Neubelebung des Stadtbildpreises hat der Arbeitskreis diesen gleich viermal ergeben.

Eine fünfköpfige Jury, der neben Keller, Prof. Martin Thumm, Stadtbaurat Oliver Leinert, Architekt André Winter und Alexander von Nordbeck angehörten, hatte die Qual der Wahl. Gesucht wurden Bauwerke, die in den vergangenen fünf Jahren architektonisch stilvoll neu gebaut oder liebevoll restauriert worden sind. „Es geht um Gebäude, die die Stadt Wilhelmshaven lebens- und liebenswerter erscheinen lassen“, erklärte

Keller bei der Preisübergabe.

Dass aus der Vielzahl der Vorschläge gleich vier Objekte ausgewählt wurden, zeugt von der Qualität. „Es gibt auch keine Hierarchie bei den Preisen. Alle sind gleich gewichtet“, betonte der Juror.

Für den Umbau des ehemaligen Pumpwerks 1 in der Ahlstraße erhielten Nadege Moufflette und Matthias Plümer als verantwortliche Bauherren einen Stadtbildpreis. Der für Wilhelmshaven typi-

sche Klinkerbau und die Anklänge an die Reformarchitektur der Kaiserzeit hätten die Jury überzeugt. Gerald Hoppmann wurde für die Restaurierung eines Mehrfamilienhauses (im wilhelminischem Baustil „Historismus“) in der Weserstraße 116/Ecke Kurze Straße prämiert. Umgesetzt wurden die Arbeiten vom Petersfehrer Architektenbüro „Planquadrat“. Angelika Reichelt und Heinz Feldhusen haben das ehemalige Torpe-

deolagerhaus am Bontekal einer neuen Nutzung (Gastroonomie, Theater, Wohnen) zugeführt und den neoklassizistischen Bau mit Neubauelementen verschmelzen lassen. Auch das war preiswürdig.

Als einziger Neubau wurde das Sanitätsunterstützungszentrum im Marinestützpunkt ausgezeichnet, das von vielen als „Circus Maximus“ bezeichnet werde, sagte Keller. Das Gebäude erinnere mit seinen leicht hervortretenden Backsteinbändern an den Rathaus-Baumeister Fritz Höger. Bauherr war hier das Staatliche Baumanagement Wilhelmshaven, das durch Klaus Wieting vertreten wurde. Er nahm den Preis gemeinsam mit Cordula von Bestenbostel von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Eigentümer) und Oberstarzt Dr. Michael Clauss, den Leiter des Sanitätsunterstützungszentrums, entgegen.

Der Stadtbildpreis soll zukünftig alle vier bis fünf Jahre verliehen werden, sagte Keller. In einem solchen Zeitfenster dürften neue Projekte entstehen. Er hoffe, dass der Preis einen gewissen Anreiz für gute Architektur darstelle und dass die aktuellen Preisträger ihre Plaketten nun auch gut sichtbar an ihren Gebäuden anbringen werden.



Nach der Übergabe der Stadtbildpreise 2019 (v.l.): Dr. Michael Clauss, Klaus Wieting, Dr. Wilhelm Keller, Cordula von Bestenbostel, Angelika Reichelt, Hans-Günter Wieting (Vizepräsident Club zu Wilhelmshaven), Heinz Feldhusen, Angelika Hoppmann, Jochen Seeger (Beisitzer CvW), Matthias Plümer und Nadege Moufflette.

FOTO: ALTMANN